



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Kunstdenkmäler des Kreises Soest

Memminger, Karl Maria Christian

Essen, 1881

V. Evangelische Pfarrkirche im Dorfe Lohne. (3/4 Meile östlich von Soest.)

urn:nbn:de:hbz:466:1-28224

III. Wallfahrtskapelle zum heiligen Kreuz in Drüggelte.

(1 1/4 Meile südlich von Soest.)

Dieses kleine merkwürdige Gebäude ist ein zwölfschifiger Centralbau von 8,6 Meter lichte Durchmesser und allem Anscheine nach in der Zeit erbaut, wo Tausende Deutscher Männer und Jünglinge in fränkischer Begeisterung, geschmückt mit dem Zeichen des Kreuzes, nach dem heiligen Lande zogen, um es der Türkenherrschaft wieder zu entreißen. Mehr noch als fortzogen, mußten daheim bleiben und da Kinder und Frauen in Ausübung der frommen Pflicht nicht zurückbleiben wollten, so entstanden hier und da Kapellen zum heiligen Grabe, zum heiligen Kreuze oder auch — wie später in Dobberan in Mecklenburg — zum heiligen Blute, nach denen die zurückgebliebenen Schaa ren wallfahrteten, um für das Gelingen der Kreuzzüge zu beten und zu opfern.

Eine solche Wallfahrtskapelle ist auch die in Drüggelte gewesen. Dr. Giesers hat sie in einem Werke ausführlich beschrieben und überzeugend nachgewiesen, daß sie weder eine Taufkapelle noch ein Heidentempel war.

Die Bauformen dieses interessanten Gebäudes weisen auf die Mitte des 12. Jahrhunderts hin, was ja mit der vorgedachten Bestimmung gut übereinkommt. Abgesehen von dem complicirten Wölbungssysteme über dem polygonen Baue, zeigen die an den Basen jeder der zwölf schlanken, wenig verjüngten Säulen anders geformten Eckblätter eine vorgeschrittene Zeit der romanischen Bauperiode. Auch die Verzierungen der Würfelskapitäl e, welche neben vegetabilischen und animalischen Bildungen Anklänge jonischer Voluten zeigen, bestätigen durch ihre Mannigfaltigkeit die Annahme des Dr. Giesers, daß der Bau um 1150 entstanden sei.

Die erste urkundliche Erwähnung geschieht dieser Kapelle um 1217, wo Graf Gottfried von Arnberg (vor dem Austritt eines Kreuzzuges) bei „Drüglete“ einen Verkaufsakt bestätigt, zu welchem letzteren er zur Erlangung von Geld für den Kreuzzug genöthigt gewesen sei. Im Thürtur ist ein einfaches Kreuz auf einem Hügel stehend roh ausgemeißelt und bestätigt den urkundlichen Namen „zum heiligen Kreuz“.

Wenngleich die jetzt vorhandene Haube über der im Mittel befindlichen Gewölboeffnung nicht ursprünglich ist, so darf doch angenommen werden, daß eine solche anfänglich vorhanden war, sonst würde man nicht gerade im Mittel so mächtige Rundpfeiler angeordnet haben, wie es hier der Fall ist.

Dafür, daß die kleine halbrunde Apsis erst später angebaut sei, — wie Lütke vermuthet — liegt keinerlei Grund vor, vielmehr bezeugen die an einzelnen Stellen zu Tage tretenden Fundamente ganz deutlich die ursprüngliche Zusammengehörigkeit beider Bautheile. Seit langer Zeit dient sie den umliegenden großen Höfen als Kirche resp. Kapelle.

IV. Evangelische Pfarrkirche im Dorfe Meiningen.

(2/3 Meile südwestlich von Soest.)

Dieselbe ist wohl das primitivste kirchliche Bauwerk in Westfalen, woraus man freilich nicht schließen darf, daß es auch das älteste ist.

Ein dreischiffiger oblonger Raum, mit sehr starken von Pfeilern getragenen Tonnengewölben überdeckt, bildet den Haupttheil des Baues. Sockel und Kämpfer der viereckigen, kaum 2 Meter hohen Pfeiler sind nur durch einfache Schräge mit Platte abgesetzt und die rundbogig geschlossenen Lichtöffnungen sind äußerst klein.

Weder an der Kirche noch am Thurne sind Merkzeichen zur Bestimmung des Alters, doch wird man gewiß nicht fehlen, wenn man das kleine gedrückte Bauwerk in den Anfang des 11. Jahrhunderts setzt. Die Wölbungen des Mittelschiffes, sowie der rechteckig geschlossene Choranbau sind späterer Zeit als die übrigen Theile.

Die Kirchengeräthe bestehen in zwei Kelchen und einem Taufbecken aus Silber ohne besonderen Kunstwerth.

V. Evangelische Pfarrkirche im Dorfe Lohne.

(3/4 Meile östlich von Soest.)

Ganz nach dem Vorbilde der jetzigen Soester Höhentirche im 12. oder zu Anfang des 13. Jahrhunderts erbaut, ist sie in allen ihren Theilen mit Ausnahme des Chorfensters in der ursprünglichen Gestalt wohl erhalten. Auf einem Quadrat von etwa 17 Meter Seitenlänge erbaut sich der 3 schiffige Mittelraum mit nur zwei kreuzförmig gebildeten Pfeilern, bildet also sechs mit Kreuzgewölben ohne Rippen bedeckte oblonge Felder, während der rechteckige Chor ein Kubus von 7,20 Meter lichter Weite ist.

Sowohl der Hauptchor als auch die Nebenschiffe haben apsidenartige Nischen an den Stirnseiten, welche indeß nur aus dem vollen Mauerwerk ausgepart sind. Die drei gruppenartig gekuppelten Fenster der ursprünglichen Anlage sind in späterer Zeit durch ein großes ersetzt, in welchem letzteren noch Reste werthvoller alter Glasmalerei aus dem 13. Jahrhundert sich befinden.

Zu bemerken ist noch, daß die Gurten der Seitenschiffe auch hier gestelzt sind wie in der Höhenkirche. Die im Chor und am Haupteingange stehenden schlanken unverjüngten Säulen haben feldartig geformte Würfelskapitäl mit eleganten Blattornamenten und attischen Basen mit ausgebildetem Eckblatt. Im Tympanon der Thür sind noch Spuren von Malereien sichtbar. Ohne Zweifel waren auch die Wände bemalt.

An Kirchengeräthen befinden sich hier drei silberne vergoldete Kelche und eine Abendmahlskanne. Ein alter becherartig geformter Taufstein ist leider im Anfang dieses Jahrhunderts verkauft und an seine Stelle ein häßlicher hölzerner Ständer für das Taufbecken angeschafft.

VI. Dorf Welver (Kirchwelver).

(1½ Meile westlich von Soest.)

1. Die evangelische Pfarrkirche ist ein einschiffiges basilikales Bauwerk mit kreuzförmigem Grundriß und entstammt der Uebergangszeit (12. Jahrhundert).

Die ursprüngliche Anlage war in Quadermauerwerk ausgeführt, hatte Emporen und ist im 17. Jahrhundert bis auf die Umfassungsmauern und den Thurm zerstört. Letzterer ist oblonger Grundform und mit einer ins Achteck übergehenden Pyramide bedeckt. Die Profilierungen der rundbogig geschlossenen Fenster sind in den kräftigen Formen des Ueberganges gehalten, doch fehlen leider die Obertheile derselben.

In den Kreuzarmen sind noch die einfach aber zierlich gestalteten nur 2 Meter hohen Pilaster, welche in früheren Zeiten die dem Vierungsgewölbe als Wiederlage dienenden Muschelgewölbe trugen, sichtbar. Die Quer- und Längsgurte der Vierung sind in ganz flachen Spitzbogen construiert, so daß sie nur wie zugespitzte Halbkreisbögen erscheinen.

Die Ähnlichkeit der ganzen Anlage mit der im Anfange dieses Jahrhunderts abgebrochenen Georgskirche in Soest lassen vermuthen, daß sie zur Zeit Philipps von Heinsberg errichtet ist.

2. Die katholische Pfarr-, frühere Klosterkirche. Dieselbe steht nur etwa 10 Meter von der vorherbeschriebenen entfernt und ist ungleich größer und stattlicher als jene. Das jetzige Kirchengebäude ist freilich neueren Datums (1699—1701), doch lassen die Thurmporticoen, sowie als Sockel von Emporfäulen verwendete Kapitäl aus der Uebergangszeit sehr deutlich erkennen, daß an derselben Stelle früher ein mindestens ebenso großer Bau aus dem 12. Jahrhundert stand.

Die Kirche hat gothische Kreuzgewölbe mit dürrig profilirten Rippen und Schlüsselsteinen.

Die ganze innere Ausstattung ist aus der Popszeit, mit Ausnahme von zwei Altarbildern, welche der neuesten Zeit angehören und die h. Elisabeth und Maria darstellen.

An Altargeräthen ist besonders eine kunstvolle, reich mit edlen Steinen, Statuen und Emaille verzierte Monstranz zu erwähnen, welche in Form eines dreitheiligen Klappaltars im Mittelfelde die Dreieinigkeit, und in den Seitenfeldern die Statuen von Maria, Joseph, Katharina und Bernhard (dem Patron des Klosters) enthält.

VII. Katholische Kirche in Oettinghausen.

(1 Meile nördlich von Soest.)

a. Architektur. Der romanische Thurm aus dem 11. oder dem Anfange des 12. Jahrhunderts läßt erkennen, daß die jetzt an ihn angelehnte, einschiffige kreuzförmige Basilika mit rechteckigem Chorschuß und einfachen Kreuzgewölben ohne Rippen — aus dem Anfange des 13. Jahrhunderts — einem älteren romanischen Baue gefolgt ist, dessen Ausdehnung übrigens dem jetzigen aus der Uebergangszeit gleich war.

Die Länge der Kirche ohne Thurm beträgt 27,55, die Breite 7,50 Meter, während die Länge des Kreuzschiffes 10,75 Meter beträgt. Der ganze Grundriß besteht aus sechs Rechtecken, von denen zwei auf das Langschiff, drei auf das Kreuzschiff und eines auf den Chor kommen. Der Thurm bildet im Grundriß genau ein Quadrat von 8,65 Meter äußerer Seite und steigt in fünf Stockwerken bis zu einer Höhe von 25 Meter empor.

Das im vorigen Jahrhundert aufgesetzte Dach ist im sogenannten Jesuiten-Stil der frühen romanischen Pyramide gefolgt.

Die Mauern der ersten Kirche sind noch erhalten und steigen in einer Stärke von 1,30 Meter bis zur Höhe der Fenstersohle.

Von hier aus erheben sich die neuen Auffäge mit den gleichzeitig vom Fußboden mit aufgeführten Pfeilervorlagen im Innern bis zu einer Gesamthöhe der Kirchenmauern von etwa 10 Meter. Die in den Mauererhöhungen angebrachten Fenster sind im Spitzbogen geschlossen und ohne Maßwerk, während diejenigen des Chorraums und des Kreuzschiffes rundbogig schließen.